

Partnerschaft

Darf man sich einen vergebenen Mann angeln?

Sie ist verliebt – er ist gebunden. Ein Artikel über die Frage, wie weit Single-Frauen auf der Suche nach dem eigenen Glück gehen dürfen...

Jede Geschichte hat mehrere Anfänge. Es kommt nur darauf an, wer sie erzählt. Da ist zum Beispiel die von Tanja und Tom. Eine große Liebesgeschichte, wie sie kein Hollywood-Drehbuchautor schöner erfinden könnte: der erste Blickkontakt in der Flughafen-Kaffeebar, die Sitzplätze, die zufällig nebeneinander liegen, die erste gemeinsame Nacht. Ein Mann, der sich beim Sex endlich wieder lebendig fühlt. Und eine Frau, die am Morgen mit der Gewissheit aufwacht: Den will ich haben!

Wenn's denn so einfach wäre. Denn es gibt noch eine zweite Geschichte: die von Birgit und Tom. Keine schöne Geschichte, sondern eher eine aus dem Gruselkabinett der Beziehungsdramen. Dabei hat auch die einmal gut angefangen, mit Tennisurlaub auf Teneriffa und Tränen beim Anblick des Kreuzchens auf dem Schwangerschaftstest. Doch seitdem der kleine Louis auf der Welt ist, ist aus dem Liebespaar ein pragmatisches Duo geworden. Und als Tom samstags plötzlich Bauernrosen vom Wochenmarkt mitbrachte, erwachte in Birgit ein böser Verdacht: Irgendwo da draußen macht eine andere Frau sich breit auf ihrem Platz.

Dass Frauen sich in gebundene Männer verlieben, passiert überall: Laut einer Studie, für die rund 16 000 Personen in 53 Ländern befragt wurden, beginnt jede fünfte Langzeit-Partnerschaft, während einer von beiden anderweitig liiert ist. Je größer die Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern, desto verbreiteter ist dieses Verhalten: So geben 40 Prozent aller Amerikanerinnen zu, dass sie schon einmal versucht haben, einen gebundenen Mann zu verführen. Und auch für ein Drittel aller Deutschen ist eine bestehende Beziehung kein Grund, die Finger von jemandem zu lassen, so eine Umfrage der Online-Vermittlungsagentur ElitePartner.

Zwar sind verhängnisvolle Affären so alt wie die Welt – aber unter den heute 30- bis 40-Jährigen kommen sie besonders häufig vor. So oft, dass Soziologen sogar einen eigenen Namen dafür haben: „Poaching“, abgeleitet vom englischen Wort für „wildern“. Ein Trend-Begriff für ein Phänomen, das Stoff für Diplomarbeiten genauso wie für Debatten in Online-Foren liefert. „Mann ausspannen – ist das möglich?“, fragt eine „lorelei02“ auf einer Beziehungs-Website und löst damit eine Flut von Antworten aus: von harter Kritik („Musst du immer alles haben, was ein anderer hat?“) bis zu freundlichen Warnungen („Du wirst dich nur benutzt fühlen – und noch hast du die Situation selbst in der Hand!“). Warum mit zunehmendem Alter immer mehr Frauen in fremden Gewässern fischen, dafür haben Experten mehrere Erklärungen. Zum einen die simple Statistik: Während unter den 25-jährigen Männern in Deutschland lediglich 3 Prozent verheiratet sind, sind es unter den 35-jährigen bereits 36 Prozent. Zählt man dazu die typische Großstadt-Spezies von Männern, die ohne Trauschein mit ihrer Partnerin zusammenleben, wird schnell klar: Der weitgehend mackenfrie männliche Single in den 30ern steht auf der Roten Liste bedrohter Arten ganz oben. Dazu kommt eine soziologische Entwicklung, die in letzter Zeit unter dem Begriff „Rushhour des Lebens“ Schlagzeilen macht: Wegen der langen Ausbildungszeiten starten Frauen spät in den Beruf, wechseln für die Karriere vielleicht mehrfach den Wohnort – und stellen dann mit Mitte 30 fest, dass ihnen nicht mehr viel Zeit zum Nestbau bleibt. Ein Baby? Schon ab 35 sinkt die biologische Fruchtbarkeit dramatisch.

Sie sucht Bindung, er Leidenschaft

Dabei ist es keineswegs nur ein Akt der Verzweiflung, wenn sich die Projektmanagerin in ihren verheirateten Kollegen verliebt: Fatalerweise

repräsentieren gerade gebundene Männer eine ganze Reihe von Eigenschaften, die junge Frauen bei gleichaltrigen Singles vermissen. „Stefan hat so eine souveräne Art“, schwärmt beispielsweise Johanna, 31, von ihrem Vorgesetzten. „Er strahlt aus, dass er Verantwortung übernehmen kann und will. Ganz anders als die Berufsjugendlichen, die schon kalte Füße bekommen, wenn man mit ihnen einen Urlaub planen will.“ Der Hamburger Paartherapeut und Buchautor Wolfgang Hantel-Quitmann (u. a. „Der Geheimplan der Liebe – Zur Psychologie der Partnerwahl“, Herder, 12,90 Euro) kennt dieses Dilemma aus seiner eigenen Praxis: „Frauen unterscheiden zwischen der Kategorie »lustvoller Mann« und der Kategorie von Männern, die sie sich als Väter ihrer Kinder wünschen. An die stellen sie ganz andere Ansprüche: Verlässlichkeit und Verantwortlichkeit werden in der Phase um die 30 deutlich wichtiger als Dinge wie Attraktivität, Sportlichkeit oder permanent aufregende Sexualität.“ Beinahe zwangsläufig erscheinen auf einmal Männer interessanter, die schon einmal bewiesen haben, dass sie nicht vor Verpflichtungen zurückschrecken – als Ehemann, als Vater oder sogar beides.

Dabei, so Hantel-Quitmann, kommt es in dieser Lebensphase allerdings oft zu einem fatalen Tauschhandel: Was sich anfühlt wie eine große Liebe, ist in Wahrheit ein Geschäft mit zwei verschiedenen Währungen. „Frauen suchen nach Bindung, Männer nach Leidenschaft.“ Gerade wenn nach der Geburt eines Kindes die Erotik erst einmal auf Sparflamme köchelt, ist es für junge Väter sehr verführerisch, sich einer Single-Frau zuzuwenden. Oft hat das gar nichts mit kühler Berechnung zu tun, sondern durchaus mit großen Gefühlen – schließlich erfüllt der andere Mensch in dem Moment tatsächlich genau die lang gehegten Sehnsüchte. Nur: Das Luftschloss der Emotionen bricht auch genauso leicht wieder in sich zusammen, wenn beide ihre wahren Ziele offenlegen.

Neben diesen gesellschaftlichen Mustern gibt es häufig auch persönliche Gründe, aus denen Single-Frauen auf Männer mit Ehering fliegen. Vor allem für Wiederholungstäterinnen ist oft ein Blick in die eigene Familiengeschichte erhellend. „Verliebt sich eine Frau wiederholt in gebundene Männer, kann das ein Anzeichen für eine ödipale Verstrickung sein“, weiß Hantel-Quitmann. Will heißen: Wenn eine Frau sich ungenügend von ihrem Vater abgelöst und stattdessen mit der eigenen Mutter um seine Liebe konkurriert hat, macht sie das anfällig für Dreiecks-verhältnisse. Und schließlich spielen auch archaische Muster eine Rolle beim Wildern im Liebesdschungel – ähnlich unseren tierischen Verwandten, bei denen die Weibchen rudelweise auf dasselbe Alphamännchen fliegen: „Da winkt oft ein richtiger Machtrausch“, weiß der Berner Paartherapeut Klaus Heer. „Einer Rivalin den Mann abzu jagen, das ist heiß.“

Im Gegensatz zum Tier kann der Mensch allerdings seine Impulse unterdrücken. Auch wenn wir nicht mehr in den frühen 50er-Jahren leben: Um einen gebundenen Mann zu werben, das ist und bleibt eine Gewissensfrage. „Der Begriff »Ehebruch« ist heute so verstaubt, dass er fast nur noch in päpstlichen Hirtenbriefen vorkommt. Trotzdem weiß jeder-mann, wie unendlich schmerzhaft es ist, aus einer scheinbar festen Beziehung gedrängt zu werden“, weiß Klaus Heer. Wer die Verantwortung nur dem Mann in die Schuhe schiebt – schließlich hat er seine Partnerin betrogen, nicht ich –, macht es sich zu leicht. Doch wo beginnt der Tabu-bereich: bei der Wochenendbeziehung oder erst beim Weißgold-ring? Für Hantel-Quitmann wird's kritisch, wenn Kinder beteiligt sind: „Moral ist heute nicht mehr an die Institution Ehe geknüpft, sondern eher an Elternschaft.“ Wer sich in einen jungen Vater verliebt, hat außerdem gleich zwei Probleme: nicht nur einen von Schuldgefühlen gequälten Lover, sondern auch geringe Chancen auf eigenen Nachwuchs. Denn bevor der frisch Getrennte über ein weiteres Baby nachdenkt, kümmert er sich erst mal um seine verstörten Kinder.

Hat er das Beckenbauer-Matthäus-Gen?

Und so ist eine neue Liebe zu einem abgeworbenen Mann mit Hypotheken belastet: das eigene schlechte Gewissen und das des Partners, die verletzte Exfrau und die unglücklichen Kinder. „Man muss seine eigenen Gefühle sehr hoch hängen, sehr überzeugt von der Einmaligkeit seiner Liebe sein, um damit leben zu können“, weiß Hantel-Quitmann. Dazu kommen erste Zweifel: Wenn er seine Frau wegen mir verlassen hat – blüht mir irgend-wann vielleicht das Gleiche? Eine berechtigte Frage. Nicht nur bei Kerlen mit Beckenbauer-Matthäus-Gen, die ihre Ehefrauen alle zehn Jahre gegen das gleiche Modell mit aktuellerem Baujahr austauschen. Denn, so hat der Psychologieprofessor David Schmitt herausgefunden: Männer, die sich aus Beziehungen her-auslösen lassen, zeichnen sich durch ähnliche Persönlichkeits-merkmale aus. Dazu gehören eine besondere Offenheit für neue Erfahrungen, großes sexuelles Selbstbewusstsein, aber auch geringes Durchhaltevermögen. Und so kann es passieren, dass der vermeintlich so verantwortungsbewusste Mann sich nach einer stürmischen Anfangszeit als Windei entpuppt ...

Allerdings: Dreiecksgeschichten müssen nicht zwangsläufig deprimierend enden. Sie können sogar ein doppeltes Happy End haben. So wie bei Anne und Thilo. Als die sich vor fünf Jahren kennenlernten, war Thilo gerade Vater geworden – ein halbherziger Versuch, eine eingeschlafene Langzeitbeziehung mit neuem Sinn zu füllen. Leidenschaftliche Wochenenden, dazwischen Monate der Funkstille – das frische Liebespaar Anne und Thilo erlebte ein Wechselbad der

Gefühle. Schließlich be-endete Thilo die Affäre, aus Pflichtgefühl. Und stand ein halbes Jahr später wieder vor Annes Tür. Hatte sich einvernehmlich von seiner Freundin getrennt, eine Besuchsregelung für die Tochter ausgehandelt. Und fragte schüchtern, ob Anne ihn noch wollte. „Zunächst war es ungewohnt“, erinnert sich Anne, „schließlich fehlte die Dramatik, der Romeo-und-Julia-Faktor – und zum ersten Mal erlebten wir uns gegen-seitig im Alltag. Wir mussten uns völlig neu kennenlernen.“

Ein Paar, das alles richtig gemacht hat, findet Wolfgang Hantel-Quitmann: „Häufig ist ein Dritter nur ein Symptom dafür, dass in der Zweierbeziehung etwas fehlt. Erst wenn man das entkoppelt und die ehemalige Beziehung wirklich verarbeitet hat, ist man offen für etwas Neues.“ Den Alltag haben Anne und Thilo mittlerweile gut im Griff – und werden demnächst zum zweiten Mal Eltern. Und Thilos Exfreundin? Die geht in ihrem Beruf auf und genießt an den kinderfreien Wochenenden ihr Singleleben. Vom Jagdrevier zum Streichelzoo – auch so können Geschichten vom Wildern enden.